

239 nahm Gregor von Cäsarea und von seinem Lehrer in einer öffentlichen Lob- und Dankrede, *convocata grandi frequentia, ipso quoque Origenes praesente* (Hier., *De vir. ill. c. 65*), Abschied und trat mit seinem Bruder die Rückreise in die Heimat an. In dieser Abschiedsrede (*Ἐκ ἀποχρήντος προσφωνήσεως καὶ πανηγυρικοῦ λόγου*, 19 capp.) hat Gregor nicht bloß seinem Lehrer, sondern auch sich selbst ein herrliches Denkmal gesetzt. Der Schwulst und die Geschraubtheit der schulmäßigen Rhetorik hemmt doch nicht den Strom lebendigen und warmen Gefühls, tieffter Dankbarkeit gegen den großen Lehrer und aufrichtigster Begeisterung für die heilige Wissenschaft. Historisch werthvoll ist die Skizze von dem bisherigen Lebenslauf und Bildungsgang des Redners (c. 5—6), sowie die Schilderung von Origenes' Lehrmethode (c. 7 bis 15). Den anerkannt besten Text der Rede lieferte J. A. Bengel in einer Separatausgabe, Stuttg. 1722; dieser Text im Wesentlichen auch bei Gallandi, *Bibl. vet. patr. III*, 413—435 und danach bei Migne, *PP. gr. X*, 1049—1104. Eine deutsche Uebersetzung gab J. Margraf, *Ausgewählte Schriften des hl. Gregorius Thaumaturgus*, Rempten 1875 (*Bibl. der Kirchenväter*), 17—65.

Schon im J. 240, wie es scheint, ward Gregor durch Rhodimus, Bischof von Amasia, der Metropole von Pontus, zum ersten Bischofe seiner Vaterstadt Neocaesarea bestellt. Nachrichten über seine Wirksamkeit als Bischof bietet fast nur die etwas legendenhaft ausgeschmückte und insbesondere in ihren chronologischen Angaben sehr unzuverlässige Biographie des hl. Gregor von Nyssa (*Βίος καὶ ἑκαμύμιον ῥηδὼν εἰς τὸν ἅγιον Γρηγόριον τὸν θαυματουργὸν γένόμενον ἐπισκοπὸν τῆς Νεοκαισαρείας*). Vor Antritt seines bischöflichen Amtes, berichtet der Nyssener (c. 8—9), zog sich der Thaumaturge in die Einsamkeit zurück, und hier erschien ihm, „während er einmal nächtlicher Weile über das Wort des Glaubens nachdachte und allerlei Erwägungen pfleg“, die allerfertigste Jungfrau in Begleitung des hl. Johannes, und letzterer theilte ihm auf Geheiß der ersten ein Glaubensbekenntniß mit, welches Gregor nach dem Verschwinden der Erscheinung sofort niederschrieb. Das Autograph Gregors war zur Zeit der Verrichterstattung seines Biographen in Neocaesarea noch vorhanden (c. 10). Macrina, die Großmutter Gregors von Nyssa und Basilus' des Großen, war durch den Thaumaturgen selbst nach diesem Bekenntnisse unterrichtet worden; sie hatte dasselbe ihren Enkeln nach Cappadocien gebracht; sie wird wohl auch für Gregor von Nyssa die nächste Quelle seines Berichtes gewesen sein. (Es ist dieß die älteste Marienphanie, von welcher uns berichtet wird; Näheres über den Bericht bei v. Lehner, *Die Marienverehrung in den ersten Jahrh.*, 2. Aufl., Stuttg. 1886, 192 ff.) Jenes Glaubensbekenntniß (*Ἐκδοσις τῆς πίστεως*) enthält eine kurze, aber sehr klare und präcise Darlegung des Dogmas von

der Trinität, und in der Folge erlangte dasselbe ein sehr hohes Ansehen. Eine neue Ausgabe des griechischen Textes und zweier alten lateinischen Uebersetzungen (von Rufin und einem Unbekannten) bei E. B. Caspari, *Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel*, Christiania 1879, 10—17. Eben dort S. 25—64 gibt Caspari einen eingehenden Nachweis von der Richtigkeit und Integrität des Bekenntnisses. Die Abfassung desselben fällt nach Caspari zwischen die Jahre 260 und 270 und zwar wahrscheinlich in die erste Hälfte dieses Jahrzehnts. — Gregor von Nyssa erzählt weitläufig die einzelnen Wunderthaten, welche unserm Gregor den Beinamen des Thaumaturgen erwarben. Jedenfalls muß letzterer eine sehr erfolgreiche Thätigkeit entfaltet und eines außerordentlichen Rufes sich erfreut haben. Interessant und für die Kenntnis des Bistums der alten Kirche wichtig ist ein sogen. canonischer Brief (*ἐπιστολὴ κανονικὴ*) Gregors an einen Bischof in Pontus, Fragen der Kirchendisciplin betreffend, welche sich aus Anlaß der Blinderungszüge der Götzen durch das nördliche Kleinasien (253—258) ergeben hatten. Ein Abdruck davon steht bei J. B. Pitra, *Juris ecclesiastici Graecorum historia et monumenta I*, Romae 1864, 562—566. — Mit seinem Bruder Athenodorus, welcher gleichfalls Bischof in Pontus geworden war, nahm Gregor an der großen Synode zu Antiochien gegen Paul von Samosata im J. 265 Theil. Vielleicht hat er auch der 269 ebendort in derselben Angelegenheit abgehaltenen Synode beigewohnt. Sein Tod wird gewöhnlich in das Jahr 270 verlegt, wenn gleich es an sicheren Anhaltspunkten zu einer genaueren Datirung desselben gänzlich fehlt.

Den vorhin bereits genannten Schriften Gregors darf man als sicher ächt noch eine Metaphrase zum Prediger (*Μεταφράσις εἰς τὸν Ἐκκλησιαστήν τοῦ Σολομώντος*) anreihen, eine freie Umschreibung des griechischen Textes (brevem quidem, sed valde utilem, Hier. l. c.). Die von Basilus dem Großen (*Epist. 210, ad primos Neocaesareae*, n. 5) erwähnte Πρὸς Ἀλιανδὸν διδασκίς scheint verloren gegangen zu sein. Ein unserm Gregor untergeschobenes größeres Glaubensbekenntniß unter der Aufschrift Ἡ κατὰ μέρος πίστις ist in Wahrheit gegen Ende des 4. oder zu Anfang des 5. Jahrhunderts von Apollinaris von Laodicea (vgl. d. Art.) oder einem Apollinaristen verfaßt worden. Noch jüngern Datums sind die auch die nestorianischen und eutychanischen Irrthümer berücksichtigenden zwölf Kapitel (*Κεφάλαια περὶ πίστεως δωδεκά*) mit Anathematismen und Erläuterungen. Undächt sind ferner vier Homilien, drei auf Mariä Verkündigung, eine auf Theophanie (Epiphanie) oder die Taufe des Herrn; ein kurzer Tractat über die Seele (*Περὶ ψυχῆς λόγος κατελευθεῖς*) wird gleichfalls untergehoben sein. Jene Homilien will J. Dräseke (Ueber die dem Gregorius Thaumaturgus zugeschriebenen vier Homilien und den *Χριστὸς πλάτων*: Jahrbücher für pro-